

ENGER ZUSAMMENRÜCKEN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Vieler Schweizerinnen und Schweizer träumen davon – und auch nicht wenige besitzen eines: Ein freistehendes Einfamilienhaus mit Umschwung und Aussicht. Doch das braucht Platz. Das Resultat: Zersiedelung bedroht den Boden in der Schweiz.



Das Zauberwort heisst daher Verdichtung. Sanierungen, An- und Umbauten sowie Aufstockungen können zusätzlichen Wohnraum mit mehr Wohnqualität verbinden. Damit bestehende Bauten in die Breite und Höhe wachsen dürfen braucht es planungsrechtlichen Spielraum. Diese wiederum kommen von den Gemeinden – in sehr unterschiedlichen Ausprägungen.

Gemeinden machen uneinheitliche Vorgaben

Eine Umfrage bei Gemeinden hat laut einer Studie des Schweizerischen Nationalfonds eine starke Abhängigkeit von der Grösse der Gemeinden aufgezeigt. So würden in vielen kleinen Gemeinden in der Regel die Gemeindeglieder die administrative Last der Planungsaufgaben tragen. Grös-

sere Gemeinden dagegen hätten oft eine Verwaltungsabteilung, die auch Planungsaufgaben übernehme, oder gar eine eigenständige Abteilung für Raumplanung. Sie seien entsprechend besser in der Lage, neue und komplexere Planungsinstrumente wie Sondernutzungspläne mit städtebaulichen Anforderungen einzusetzen. Die Studie zeigte zudem, dass Zentren und Agglomerationen unter hohem Siedlungsdruck striktere Raumplanungsmassnahmen durchsetzen. Die aktiveren unter den kleinen Gemeinden konzentrierten sich eher auf Massnahmen gegen die Baulandhortung oder sie setzten hohe Ausnutzungsziffern ein, was eine kompakte Siedlungsfläche und eine verdichtete Bauweise begünstigen sollte.

Möglichkeiten der Wohnraumerweiterung

Der effizienteste Weg, um nicht immer mehr grüne Wiesen zu verbauen, ist die Wohnraumerweiterung. Ob in der Breite, der Höhe oder in der Tiefe – Hausbesitzer haben viele Möglichkeiten, bisher ungenutzte Flächen zu neuem Wohnraum zu machen. Eine Wohnflächenenerweiterung ist eine Frage des Bedarfs, des vorhandenen Platzes, des Budgets und auch der Organisation, denn in der Regel bleiben die Besitzer während der Bauzeit im Haus. Hat man das Glück, ein grosses Grundstück zu besitzen, lässt sich mit einem Anbau viel neuer Wohnraum schaffen. Wem es nicht vergönnt ist, eine ausreichend grosse Landparzelle zu besitzen, muss sich Gedanken über Alternativen zum Anbau machen. Eine Möglichkeit besteht darin, das Gebäude aufzustocken. Es muss aber nicht unbedingt eine Gebäudeaufstockung sein. Auch ein Estrich oder eine Mansarde lässt sich umnutzen. Zwar ist einer grösseren Flächennutzung häufig der Neigungswinkel des Daches im Weg, aber für ein kleines Büro, ein TV-Zimmer oder ein Hobbyraum ist meistens alleweil Platz. Ausserdem lässt sich mit Dachgauben, die dem Gebäude von aussen viel Charme verleihen, Platz in Stehhöhe schaffen.

INFORMATIONSANLASS: «VERDICHTETES BAUEN IN DER AGGLOMERATION - MÖGLICH UND SINNVOLL?»

Referenten

Manuel Flückiger, Verantwortlicher der Geschäftsstelle Siedlungsentwicklung nach innen (SEin) beim Amt für Gemeinden und Raumordnung des Kantons Bern
Nik Stuber, Architekt ETH, Unternehmer STUBERHOLZ

Durchführung

Datum: Mittwoch, 21. März 2019

Ort: Stuberholz, Sägestrasse 22, 3054 Schüpfen

Zeit: 18.30 bis 20.30 Uhr

Der Anlass ist kostenlos dank unserer Partner.

Die Anmeldung ist erwünscht und wird empfohlen: Tel.: 031 879 59 53 oder E-Mail: info@stuberholz.ch. Weitere Informationen unter: www.stuberholz.ch/zonen
